

BESSER VERKAUFEN

Ein Trainer auf vier Pfoten

Mehr Entspannung, weniger Mobbing: Hunde leisten in Unternehmen gute Dienste – vor allem als Verkaufstrainer, glaubt eine Expertin.

VON REGINA PÖLL

WIEN. „Ein Hund im Büro nimmt einfach den Stress-Pegel runter“, sagt Eva Akkaya, Verkauf- und Verhandlungstrainerin in Wien. „In Unternehmen mit Hunden herrscht eine angenehmere Atmosphäre“, spricht sie aus eigener Erfahrung. In Akkayas Marketing-Agentur sind nicht nur vier Mitarbeiter, sondern auch die Leonberger-Hündin Olga und Pyrenäen-Berghund Ivan im Einsatz. Angst vor Hunden hat keiner der Kollegen. Das ist natürlich Voraussetzung.

Kampf um die Wurstsemmel

Olga und Ivan sind es auch, die über neues Verkaufspersonal im eigenen Betrieb oder bei Auftraggebern – etwa in einem Call Center – mitentscheiden: „Einen Hund kann man nicht anlügen“, ist Akkaya überzeugt. Im Umgang mit Hunden zeige sich, wie authentisch Menschen sind. „Wenn ein Bewerber den Hund zum Beispiel am liebsten von sich weg stoßen würde, was er sich während des Aufnahmegesprächs aber nicht traut, würde das auch für mich offensichtlich.“

Auch die Durchsetzungsfähigkeit eines Kandidaten – die wichtigste Eigenschaft bei einem

Vertreterjob – könne von seinem Verhalten Hunden gegenüber abgelesen werden, sagt Akkaya: „Was tut er, wenn der Hund näher kommt und um Essen bettelt? Grenzt er sich ab oder setzt er sich mit seinen Bedürfnissen durch?“ Das sei eine typische Bewerbungssituation. „Richtig wäre es, dem Tier tief in die Augen zu schauen, ruhig zu bleiben und aufzustehen, um größer als der Hund zu sein“, sagt Akkaya: „Und dann heißt es: Sitz, Platz.“ Für falsch hält sie es hingegen, wenn der Kandidat „seine Wurstsemmel in die Höhe reißt. Das bringt den Hund nur zum Hüpfen“.



Der „beste Freund des Menschen“ kann laut Eva Akkaya auch im Büro Stresssituationen entschärfen. (Foto: Archiv)

auch trainieren: Indem sie den Kommandos geben, könnten beispielsweise Verkäufer Autorität und Führungskraft für berufliche Gespräche üben, in denen Überzeugungsarbeit geleistet werden muss, sagt die Trainerin.

„Manchmal gleicht selbst der beste Manager einem kleinen Jungen, der einen großen Hund an

der Leine hat und darauf wartet, wo der Hund hin will.

Damit er ihn dorthin führen kann.“

Zitat über Manager und Hunde ohne Quellenangabe

Besonders profitieren würden Mitarbeiter-Teams von Hunden, wenn diese in den Büroalltag eingebunden sind: Nicht nur im Umgang mit den Tieren würden Leiter wie Angestellte dann Verantwortung zeigen, sondern zunehmend auch im Kontakt mit ihren Kollegen und Kunden: „Die Hunde tragen zu einer besseren Stimmung, weniger Mobbing und einer geringeren Personalfuktuation bei“, berichtet Akkaya aus ihrem Büro und von Erfahrungen ihrer Auftraggeber: „Und die Beratungsnoten eine aktivere Note – sie gelten plötzlich als Chance, nicht mehr als Pflicht, das eigene Unternehmen zu repräsentieren.“